

Kinderhaus e.V.

Spielend die eigene Welt entdecken. 

Wir sollten uns weniger bemühen
den Weg für unsere Kinder vorzubereiten
als unsere Kinder für den Weg.

(Johann Wolfgang von Goethe)



Junior Club 3

an der Adolf - Reichwein - Schule
Stadtstieg 15, 37083 Göttingen

Inhaltsverzeichnis

Inhalt	Seite
	1
Vorwort - Die Junior Clubs stellen sich vor	1
1.	2
Allgemeine Information	2
1.1.	2
Umfeld	2
1.2.	3
Beschreibung der Einrichtung	3
2.	4
Entwicklung des Schulkindes	4
2.1.	4
Unsere Rolle als Erzieherin/Erzieher	4
2.2.	5
Unser Bild vom Kind	5
3.	5
Was ist uns wichtig? Wo liegen unsere Schwerpunkte?	5
3.1.	6
Partizipation	6
3.2.	6
Selbständigkeit und Selbstbestimmtheit	6
3.3.	7
Kreativität	7
3.4.	8
Orientierung	8
3.4.1	8
Gemeinsam mit den Kindern entwickelte Regeln	8
3.4.2	9
Warum wir Regeln in unseren Gruppen brauchen	9
4.	10
Tagesablauf/Wochenablauf im teilgebundenen Ganztage	10
4.1.	13
Ablauf im Junior Club	13
5.	13
Tages-/Wochenablauf im Junior Club 3	13
6.	14
Was uns besonders wichtig ist	14
6.1.	14
Werkstatt	14
6.2.	14
Bewegung	14
6.3.	15
Hausaufgabenzeit	15
6.4.	16
Spiel- und Angebotszeit	16
7.	16
Ferienbetreuung im Junior Club 3	16
8.	17
Zusammenarbeit	17
8.1.	18
Zusammenarbeit mit Familien	18
8.2.	19
Zusammenarbeit mit der Schule, dem Kinderhaus e.V. und anderen Junior Clubs	19
9.	19
Unsere Teamarbeit	19
10.	20
Integrierte Qualitäts- und Personalentwicklung (IQUE)	20

Literatur

Vorwort - Die Junior Clubs stellen sich vor

Die Junior Clubs der Adolf-Reichwein-Schule, deren Konzeption Sie in Händen halten, gehören zum Kinderhaus e.V., der seit 1989 anerkannter Freier Träger der Jugendhilfe ist.

In der Stadt Göttingen und der Gemeinde Rosdorf hat der Kinderhaus e.V. zurzeit 29 Kindertagesstätten für Kinder von 0 bis 10 Jahren.

Ihre Aufgaben umfassen die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern.

Die gesetzlichen Grundlagen für diesen Auftrag bilden das Niedersächsische Kindertagesstätten Gesetz und das Kinder- und Jugendhilfegesetz. Seit Januar 2005 gibt es den „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich Niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“, dessen Inhalte die Erarbeitung der Konzeption der Kindertagesstätte mit geprägt haben.

Kindertagesstätten sind die erste Bildungseinrichtung, die Kinder besuchen.

- Alle Kinder haben ein Recht auf Bildung von Anfang an! Nie wieder lernen sie so VIEL und so SCHNELL wie in ihren ersten Lebensjahren!
- Kinder sammeln Wissen und Kenntnisse, testen ihre Handlungsfähigkeit aus und erwerben Kompetenzen. Ihre Bildungsprozesse sind eigensinnig, individuell, viel sinnig und aktiv.
- Kinder erkunden die Welt wie Wissenschaftler: rastlos, neugierig, systematisch, konzentriert und konsequent.
- Kinder sind von Geburt an soziale Menschen und bereit zur Verständigung mit Anderen. Sie sind auf soziale und emotionale Beziehungen angewiesen.
- Kinder haben hundert und mehr Möglichkeiten sich auszudrücken und brauchen Erwachsene, die verstehen, fragen, deuten, antworten und herausfordern können.
- Kinder haben ihre eigene Zeit und ihre eigene Kultur.
- Kinder streben danach ihre Erfahrungsschätze zu erweitern. Sie entwerfen Annahmen und Phantasien über die Beschaffenheit der Welt und ihrer Beziehung zu ihr, überprüfen diese beständig und entwickeln sie weiter.

In diesem Sinne gehört es zu den professionellen Aufgaben, kindliche Bildungsprozesse zu begleiten - sie zu beobachten und zu dokumentieren – eine qualitätsvolle Beziehung im Dialog mit dem Kind zu pflegen, die achtsam und aufmerksam ist – vielfältige Möglichkeiten zur Teilhabe und Mitbestimmung für Kinder zu schaffen – Räume so zu gestalten, dass sie zum Forschen, Experimentieren, zur Kommunikation und Zusammenarbeit einladen und Materialien vorzuhalten, die interessant sind und herausfordernd wirken.

Um diesen Ansprüchen gerecht zu werden, hat der Kinderhaus e.V. im April 2003 einen Prozess der Qualitätsentwicklung mit der Frage begonnen, wie sich der Bildungsauftrag unter qualitativen Gesichtspunkten beschreiben, weiter entwickeln und sichern lässt. Der Sinn dieser systematischen Arbeit liegt darin, „nachhaltige“ Veränderungen in der pädagogischen Praxis zu bewirken mit dem Ziel, Kinder optimal in ihren Bildungsprozessen zu unterstützen und zu fördern.

Die Konzeption der Kindertagesstätte wird sich wandeln und weiter entwickeln, denn „Am Anfang jeder Eroberung steht nicht das abstrakte Wissen – das kommt normalerweise in dem Maße, wie es im Leben gebraucht wird – sondern die Erfahrung, die Übung und die Arbeit“. (Celestine Freinet)

1. Allgemeine Informationen

Junior Clubs
an der Adolf-Reichwein-Schule
Schulweg 16/Stadtstieg 15
37083 Göttingen

- Betreuungsplätze: z.Z. 60
- Telefon: 0551/ 38 44 59 6 2
- E-Mail: [hort.ars2@khgoe.de](mailto:horte.ars2@khgoe.de)

Altersgruppe:	6 – 10 Jahre
Personalschlüssel:	Erstkraft: Erzieherin/Erzieher Zweitkraft: Erzieherin/Erzieher/ Sozialassistentin/Sozialassistent
Öffnungszeiten während der Schulzeit:	Montag bis Donnerstag: 15.30 Uhr bis 17.00 Uhr Freitag: 13.00 bis 17.00 Uhr
Öffnungszeiten während der Ferien:	8 Wochen der Nds. Schulferien Montag bis Freitag 8.00 Uhr bis 17.00 Uhr
Schließzeiten:	4 Wochen in den Schulferien
	1 Tag Bestandsanalyse 1 Tag Betriebsausflug (Juni) bei Bedarf Teamtage
Mittagessen:	Essen der IGS Küche, in den Ferien auch andere Schulküchenbetriebe der Stadt

1.1. Umfeld

Die Junior Clubs befindet sich im Ortsteil Göttingen Geismar. Direkt am Schulhof der Adolf-Reichwein-Schule im hellorangenen Gebäude mit den roten Fenstern, befindet sich der Junior Club 1. Die Junior Clubs 2 und 3 sind im Nebengebäude der Käthe-Kollwitz-Schule (KKS). Die Schulhöfe sind die Außengelände und werden mit ihren Spielgeräten gerne von den Junior Clubs genutzt.

Außerdem befindet sich in der direkten Nachbarschaft die Integrierte Gesamtschule (IGS) und die Martin-Luther-King-Schule (MLK), in der wir die Mensa nutzen.

Als Einkaufsmöglichkeit bietet sich ein Einkaufsmarkt an. Dieser ist zu Fuß von uns in ca. 10 Minuten zu erreichen.

In der Außenstelle der Stadtbücherei, hier in Geismar, leihen wir uns Bücher, CDs, Kassetten, Filme oder Spiele aus. Durch die gute Busanbindung erweitern wir unsere Aktivitäten über den Ortsteil hinaus zu Museums-, Kino-, Oster- und Weihnachtsmarktbesuchen usw.

Auch gehen wir gerne zu dem in der Nähe gelegenen Kieselsee mit seinen Spielmöglichkeiten.

1.2. Beschreibung der Einrichtung

Seit Schuljahresbeginn 2015 ist die Adolf-Reichwein-Schule (ARS) eine teilgebundene Ganztags-Grundschule in Kooperation mit dem Kinderhaus e.V.

Teilgebundene Ganztagschule

Am **Dienstag und Donnerstag (gebundene Tage)** haben alle Kinder der 1. bis 4. Klassen am Vormittag Unterricht oder auch Workshops. Am Nachmittag gibt es eine Lern- und Übungszeit sowie Workshops bis um 15.30 Uhr.

Die Fachkräfte des Kinderhaus e.V. sind am Vor- und Nachmittag mit Workshops in den Schulalltag integriert. Ebenfalls gehen die Fachkräfte des Kinderhaus e.V. an diesen Tagen mit den Kindern zum Essen in die Mensa der Martin-Luther-King-Schule.

Montag und Mittwoch (nicht gebundene Tage) ist am Vormittag Unterricht bis 12.00 Uhr und anschließend Verlässliche Grundschulbetreuung (VGS) bis 13.00 Uhr, für die 1. und 2. Klassen

Danach kann das Kind am Offenen Ganztag (OGS)/außerunterrichtlichen Betreuung bis um 15.30 Uhr teilnehmen.

Die Anmeldung für die OGS/außerunterrichtliche Betreuung erfolgt an der Adolf-Reichwein-Schule verbindlich zum Anfang des neuen Schuljahres für die Dauer eines Schuljahres.

Die Kinder der 1. Klassen werden zu Beginn ihres Schulalltags aus ihren Klassen abgeholt und gehen gemeinsam mit den Erzieherinnen/Erziehern in ihre Gruppenräume.

Die Gruppen gehen dann zum Essen in die Mensa der Martin-Luther-King-Schule und haben anschließend eine Bewegungspause.

Danach ist Zeit (ca. 30 – 45 Minuten) für die Erledigung der Hausaufgaben. Die Kinder werden dabei unterstützt und motiviert. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Hausaufgaben wird jedoch keine Garantie übernommen.

Anschließend ist Spiel- und Angebotszeit. In dieser Zeit spielen die Kinder gerne draußen, soweit das Wetter es zulässt. Vielfältiges Material zum Lesen, Spielen, Konstruieren u.a. in den Räumen der Käthe-Kollwitz-Schule steht den Kindern zur Verfügung und wird gerne genutzt. Die Kinder genießen das freie Spiel nach dem Unterricht. Außerdem gibt es Angebote/Projekte mit Schere, Papier, Stoff, u.a. passend zur Jahreszeit und nach Interessen der Kinder.

Am **Freitag** haben die 3. und 4. Klassen Unterricht bis um 12.45 Uhr. Für die 1. und 2. Klassen findet eine Betreuung in der Verlässlichen Grundschulbetreuung (VGS) bis um 13.00 Uhr statt. Danach ist Schulschluss für Kinder die nicht im Junior Club angemeldet sind.

2. Entwicklung des Schulkindes

Entwicklung nach **Erik Homburger Erikson** (Stufenmodell der psychosozialen Entwicklung)

Stufe 4: Latenzphase (6. Lebensjahr bis Pubertät)

„Ich bin, was ich lerne“

Kinder in diesem Alter wollen zuschauen und mitmachen, beobachten und teilnehmen, wollen, dass man ihnen zeigt, wie sie sich mit etwas beschäftigen und mit anderen zusammen arbeiten können. Das Bedürfnis des Kindes, etwas „zu Machen“, bezeichnet Erikson als Werksinn bzw. Kompetenz. Kinder wollen nicht mehr „so tun als ob“, sondern „selber machen“ – jetzt spielt das Gefühl, an der Welt der Erwachsenen teilnehmen zu können, eine große Rolle. Aus diesem Gefühl heraus handeln die Kinder, machen so ihre eigenen Erfahrungen, woraus sich individuelle Schlussfolgerungen ergeben. Sie lernen aus der Konsequenz ihres Verhaltens und erkennen daraus die Zusammenhänge.

Nach **Jean Piaget** (Entwicklungsphasen des Kindes) befindet sich das Kind zwischen dem 7. und 12. Lebensjahr im „Konkretoperationalen Stadium“. Dies bedeutet, das Kind orientiert sich an konkreten und anschaulichen Erfahrungen und lernt erst im Laufe der Zeit, dass Abstraktionen (Vorstellung von Begriffen wie z.B. „Milliarden Jahre“) möglich sind. Das Denken ist noch nicht logisch, sondern intuitiv und wird von der direkten Wahrnehmung beeinflusst (Wahrnehmung -> Sonne; Intuition -> Wärme; Denken -> T-Shirt anziehen).

2.1. Unsere Rolle als Erzieherin/Erzieher

Neben der Aufgabe, eine tragfähige Bindungsbeziehung zu den Kindern zu schaffen, hat ein Junior Club den Auftrag der Bildung, Betreuung und Erziehung. Wir sehen unseren wesentlichen Bildungsauftrag darin, Kindern Erfahrungs- und Wissensbereiche spielerisch zugänglich zu machen. Das heißt, wir muten Kindern Themen zu, führen sie ein, erwarten aber nicht, dass sie sich auf eine vorgegebene Art und Weise mit der von uns eingeführten Thematik beschäftigen. Die Kinder haben die Möglichkeit, eigene Ideen und Vorstellungen zur Auseinandersetzung mit dem Thema zu wählen. Gleichmaßen gilt es, sich auf Interessen der Kinder einzulassen. Das bedeutet über Beobachtung und fachliche Reflexion die Themen der Kinder zu erkennen, zu interpretieren und schließlich aufzugreifen. Es ist an uns, die Balance zu halten zwischen der Beantwortung von Themen der Kinder und der Zumutung von Themen. Dabei steht das Kind im Mittelpunkt unseres Denkens und Handelns.

2.2. Unser Bild vom Kind

Wir sehen jedes Kind als eigene Persönlichkeit, für dessen Leben, Gedanken und Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wir uns interessieren, indem wir sie ernst nehmen.

Jedes Kind erfährt die persönliche Ansprache und ein offenes Ohr, Anerkennung, Achtung und bei Bedarf Hilfestellung. Die Individualität jedes Kindes bereichert den Gruppenalltag.

Das Wohlbefinden jedes einzelnen Kindes hat in unserer Arbeit Priorität. Fühlen sich die Kinder in ihrer Einzigartigkeit angenommen, vermittelt ihnen das ein Gefühl von Sicherheit und es kann eine tiefe Bindung entstehen. Diese wiederum ermöglicht dem Kind uns als wichtige Bezugspersonen anzunehmen. Nur wenn ein Kind sich geborgen fühlt, kann es seine Stärken bestmöglich entwickeln, seine Persönlichkeit entfalten und seinem Forscherdrang nachgehen.

Wissenschaftliche Erkenntnisse besagen, dass Kinder von Geburt an mit allen Kompetenzen ausgestattet sind, die sie zur Weiterentwicklung brauchen. Das Kind ist von sich selbst bestrebt die Welt zu verstehen und sich Handlungskompetenzen anzueignen. Es bildet sich selbst, ist selbst aktiver und kompetenter Akteur seines Lernens. Somit hat jedes Kind seinen ganz eigenen Rhythmus, die Welt zu entdecken und zu erkunden. Unser Anliegen ist, die Kinder mit ihren individuellen Interessen, Bedürfnissen und Wünschen wahrzunehmen und ihnen Raum zu geben, diesen nachgehen zu können. Dabei schaffen wir eine Atmosphäre, die von Respekt und Wertschätzung geprägt ist.

3. Was ist uns wichtig? Wo liegen unsere Schwerpunkte?

Unsere Erfahrungen zeigen, dass „Beziehungsarbeit“ ausschlaggebend für ein positives Gruppenleben der Kinder ist. Die Kinder erleben Sicherheit und Geborgenheit als Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung. Über Aktivitäten, Gruppenspiele, Spielaktionen, Feste, Feiern und Ausflüge schaffen wir ein Gruppengefühl, welches sich durch ein offenes Miteinander auszeichnet. Dazu gehört, dass wir Ideen und Wünsche der Kinder aufgreifen, Spielmöglichkeiten interessant und abwechslungsreich gestalten und die Kinder in die Gestaltung der Räumlichkeiten miteinbeziehen. Wir bieten den Kindern Möglichkeiten, Erfahrungen mit sich selbst, anderen Kindern, Erwachsenen und ihrer Umgebung zu machen, um ihre Sozial- und ihre Lernkompetenz zu entwickeln und auszubauen. Zu den Sozialkompetenzen gehören für uns Selbständigkeit ebenso wie Teamfähigkeit, emotionale Kompetenz und Konfliktfähigkeit. Unter Lernkompetenz verstehen wir das bewusste Wahrnehmen von Wissenserwerb im Alltagsgeschehen.

Auch gehen wir davon aus, dass Kinder in diesem Alter bereit sind, Verantwortung für sich und für die Gruppe mit zu übernehmen. Das heißt, wir ermöglichen ihnen, sich mitverantwortlich zu fühlen und unterstützen sie bei der Übernahme von Verantwortung.

3.1. Partizipation

Einbeziehendes, teilnehmendes Miteinander lernen und leben, ist ein Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern. Dabei berücksichtigen wir die Entwicklung von den Kindern der Gruppe, sowie die gegebenen Rahmenbedingungen. Die Gruppe bietet Kindern vielfältige Chancen zu sozialem Lernen.

Wir gehen davon aus, dass Kinder in der Lage und bereit sind Mitverantwortung für ihre Gruppe zu übernehmen, wenn sie ein „Wir-Gefühl“ entwickeln und sich mit ihrer Gruppe identifizieren können.

Daher ermöglichen wir den Kindern innerhalb der Gruppe miteinander zu kommunizieren, unterschiedliche Rollen in der Gruppe einzunehmen, eine eigene Position zu finden, sich mit Erwartungen, Gruppenkonflikten, Gruppenthemen und Regeln auseinander zu setzen.

Gruppenregeln sind für uns keine ehernen Gesetze, aber für das Zusammenleben notwendig. Schulkinder wollen in ihren Meinungen und Gedanken ernst genommen werden, von daher müssen wir Diskussionen um Sinn und Unsinn von Regeln zulassen und fördern und bereit sein, sie gemeinsam mit den Kindern zu gestalten oder zu verändern.

Das kann nur gelingen, wenn wir offen sind für Veränderungen, die Gruppendynamik aufmerksam verfolgen und selbst Impulse dafür geben, dass jedes Kind/Mitglied der Gruppe aktiv am Gruppengeschehen beteiligt ist.

Dazu kommt, dass es im Alltag der Kinder vielfältige Aufgaben gibt, für die sie gerne Mitverantwortung übernehmen. Engagement für die Gruppe loben und erkennen wir an.

Im Alltag spiegelt sich dieses durch:

- Tischdienst
- Anwesenheitsliste führen
- Gruppenräume mitgestalten
- Aktivitäten und Themen mitbestimmen
- Spiel- und Lernmaterial aussuchen
- Bücher aussuchen

3.2. Selbstständigkeit und Selbstbestimmtheit

Wir verstehen darunter, dass die Kinder ihr eigenes Können im Rahmen der Möglichkeiten erkennen, umsetzen und weiterentwickeln. Als Voraussetzung dafür ist es uns wichtig, dass die Kinder lernen Gefühle in sich wahrzunehmen und dadurch das Verhalten und das Handeln bewusster, in unterschiedlichen Situationen, einsetzen.

In unserer professionellen Arbeit haben wir eine „Vorbildfunktion“ und deshalb den Anspruch, Vertrauen, Sicherheit und Akzeptanz zu vermitteln.

Dafür steht uns ein breites Spektrum von Möglichkeiten zur Verfügung.

Zur Konfliktbewältigung geben wir bei Bedarf Hilfestellung und machen Mut. In schwierigen Situationen stehen wir den Kindern bei und geben Tipps um den Konflikt selbständig regeln zu können. Wir machen Mut, die eigene Meinung zu vertreten, zeigen aber auch Wege auf, andere zu verstehen und sich in sie einzufühlen.

Somit verstärken wir positives soziales Verhalten. In die Fähigkeiten der Kinder zeigen wir Vertrauen und handeln gemeinsam Freiräume aus. Selbstbestimmtes Handeln fördern wir, indem die Kinder meist selbst wählen können, was und mit wem sie spielen oder etwas unternehmen möchten.

Bei Gruppenanliegen der Kinder finden Gruppengespräche im Stuhlkreis und Ideensammlungen der Kinder statt.

Selbstverständlich haben alle Rederecht und können ihre Meinung äußern und damit Impulse für Veränderungen geben oder auch Kritik anbringen. Außerdem Wünsche z.B. für Aktivitäten nennen und Ärger loswerden.

Alle diese Punkte stärken das Selbstbewusstsein der Kinder. Sie fühlen sich ernst genommen und lernen so, in einer Gruppe miteinander umzugehen. Dazu gehört, andere mit ihren Wünschen, Ideen und Gefühlen wahrzunehmen und zu akzeptieren, eigene Stärken und Schwächen zu erkennen und mit Kritik fertig zu werden.

Gleich bedeutsam und wichtig ist für uns die eigene „Beobachtung“ einzelner Kinder in alltäglichen Spielsituationen oder Aktivitäten in Kleingruppen. Unsere Eindrücke und die Diskussion bzw. der Austausch im Team darüber, geben uns immer wieder Anregungen, uns Gedanken über das einzelne Kind und unser Verhalten zu machen, sowie die Dynamik in der Gruppe aufmerksam zu verfolgen.

Im Alltag kann Selbständigkeit und Selbstbestimmtheit in folgenden Bereichen gefördert werden:

- Umgang mit Hausaufgaben (alles dabei haben)
- Umgang mit Konfliktsituationen
- Umgang mit Regeln
- Erkennen, wo die eigenen und die Grenzen der anderen sind und sich dementsprechend verhalten
- Aushandeln des eigenen Handlungsspielraums

3.3. Kreativität

Fantasie ist eine Voraussetzung für Kreativität. In der Fantasie stellen wir uns etwas vor, was es vielleicht noch gar nicht gibt. Durch die Kreativität wird die Fantasie zur „Realität“. Kreative Prozesse brauchen das Gefühl, ernst- und angenommen zu sein, sie sollen Spaß machen und Neugierde wecken. Sie brauchen Raum, Material, Zeit, Interesse und Geduld. Durch diese/unsere pädagogische Haltung geben wir den Kindern die Möglichkeit, ihre Fantasie und Kreativität zu leben und dadurch Erkenntnisse zu gewinnen, Fertigkeiten zu entwickeln und Neues zu entdecken.

Der Ausdruck von Kreativität ist für uns stets individuell, ebenso die Wahrnehmung und das Denken. Voraussetzung für kreative Prozesse sind die Inspiration und das Fehlen von Bewertungen: richtig und falsch, gut und schlecht. Interessierte Anerkennung zu geben ist uns jedoch sehr wichtig.

Um eine Atmosphäre zu gestalten, in der es Kindern Freude macht kreativ zu sein, haben wir vielfältige Möglichkeiten, die wir nutzen:

- Besondere Gruppenerlebnisse gestalten
- Förderung der Wahrnehmung mit allen Sinnen

- Raum und Gelegenheit schaffen, Fantasie ausdrücken zu können, zu forschen und zu experimentieren
- Material zur Verfügung stellen
- Angebot von unterschiedlichen Möglichkeiten von Darstellungs- und Ausdrucksformen, z.B. Rollenspiel, musikalische Aktivitäten und handwerkliche Tätigkeiten im Werkraum

3.4. Orientierung

Zuallererst bedeutet Orientierung für uns, dass wir den Kindern Kontinuität und Sicherheit geben.

Wir bieten uns den Kindern als Gesprächspartnerinnen/Gesprächspartner an, denen sie ihre Sorgen, ihre Nöte, ihren Kummer, ihre Gedanken und Erlebnisse anvertrauen können.

Unsere eigenen Ansichten geben wir angemessen und kindgerecht weiter und lassen uns auf Diskussionen ein, damit sich die Kinder ihr eigenes Bild erarbeiten können.

Eigene Gefühle zu zeigen, beeindruckt und macht deutlich, dass auch Erwachsene nicht allwissend und allmächtig sind. Solange wir kritikfähig und selbstkritisch sind, können uns die Kinder auch davon überzeugen, dass sie Recht haben oder etwas besser wissen als wir.

Wir bieten Kontinuität und Sicherheit durch eine funktionierende Kommunikation, indem wir Kinder als Persönlichkeit achten, ernst nehmen und sie als Gesprächspartner akzeptieren.

Erziehung beinhaltet für uns immer auch die Vermittlung von Werten und Normen. Zwischenmenschlicher Umgang orientiert sich an sozialen Werten, kulturellen Normen und Regeln für das menschliche Verhalten.

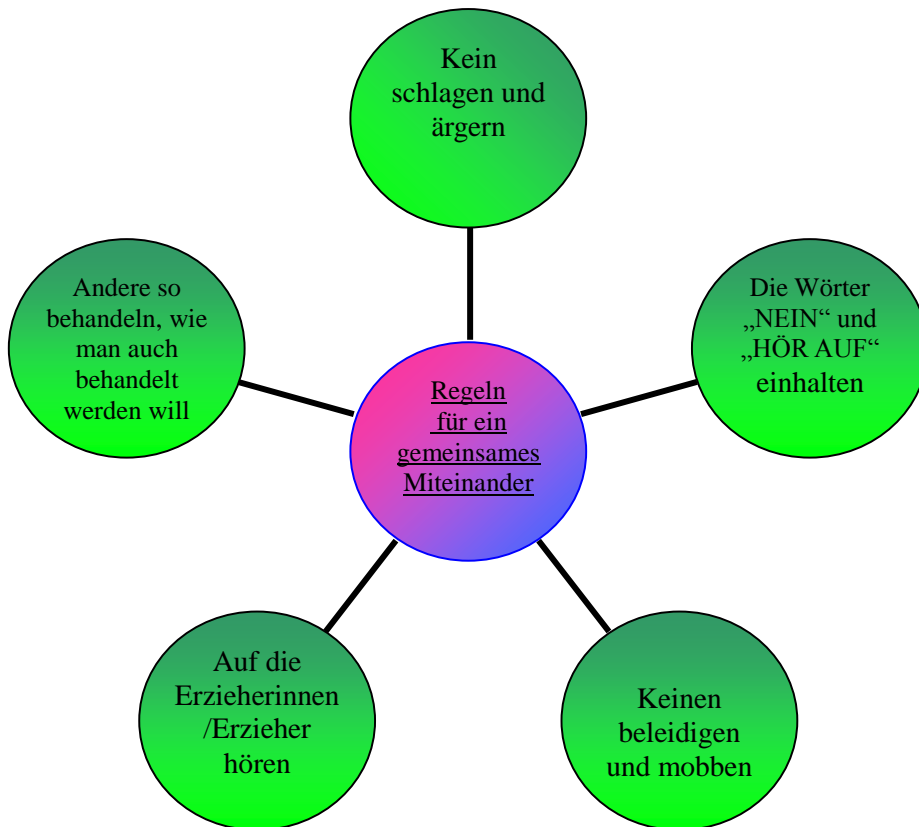
Dies bedeutet für uns:

- In unserem alltäglichen Miteinander gelten Regel und Vorschriften, die wir einhalten und gegebenenfalls verändern
- Mit Werten und Normen geben wir Orientierung und die notwendige Sicherheit für unseren sozialen Umgang miteinander

3.4.1 Gemeinsam mit den Kindern entwickelte Regeln

Regeln sind für uns in sozialen Systemen positiv und unerlässlich, deshalb finden wir sie für unsere Arbeit mit den Kindern wichtig. Denn überall wo Menschen zusammenleben sind Verständnis und Rücksichtnahme sowie die Beachtung der jeweiligen Rechte und Pflichten für ein reibungsloses Miteinander die beste Voraussetzung.

Für unser tägliches Miteinander fanden wir gemeinsam mit den Kindern diese Regeln:



3.4.2 Warum wir Regel in unseren Gruppen brauchen

- Weil Regeln einen Rahmen für unseren Umgang miteinander geben
- Weil sie uns friedliche Umgangsformen erlernen lassen und stabilisieren
- Weil die erlernten Umgangsformen für das eigene Handeln Sicherheit geben
- Weil jeder damit Verantwortung für sein eigenes Wohl und das Wohl der Anderen übernimmt
- Weil Regeln klar sind und doch darf es auch mal Ausnahmen geben
- Weil sie unsere innere Haltung aufbauen und stärken

4. Tagesablauf/Wochenablauf im teilgebundenen Ganzttag

Montag

12.45 – 13.30 Uhr	Betreuungszeit für die 1. und 2. Klassen in den Gruppenräumen.	Die Erstklässlerinnen/ Erstklässler werden vorerst von den Mitarbeiterinnen/ Mitarbeitern abgeholt.
13.30 – 14.15 Uhr	Die Kinder aus den 3. und 4. Klassen kommen in die OGS-Gruppen. Alle OGS Gruppen gehen zum Essen.	Das Essen gibt es in der Mensa.
14.15 – 15.15 Uhr	Hausaufgabenzeit in den verschiedenen Klassenräumen.	Davon 30 Minuten konzentrierte HA-Zeit für die 1. und 2. Klassen. Für die 3. und 4. Klassen sind es 45 Minuten.
15.15 – 15.30 Uhr	OGS Spielzeit	Um 15.30 Uhr gehen die OGS-Kinder nach Hause oder werden vom Fahrdienst abgeholt.
15.30 – 17.00 Uhr	Junior Club	JC im orangen Gebäude mit den roten Fenstern JC2 im Nebengebäude der KKS JC3 im Nebengebäude der KKS

OGS = Offener Ganzttag (außerunterrichtliche Betreuung)

JC = Junior Club

KKS = Käthe-Kollwitz-Schule

MLK = Martin-Luther-King-Schule

OGS 1 befindet sich im hellorangen Gebäude mit den roten Fenstern

OGS 2 befindet sich im Nebengebäude der Käthe-Kollwitz-Schule, unten rechts.

OGS 3 befindet sich im Nebengebäude der Käthe-Kollwitz-Schule, unten links.

OGS 4 befindet sich im Nebengebäude der Käthe-Kollwitz-Schule, oben rechts.

OGS 5 befindet sich im Nebengebäude der Käthe-Kollwitz-Schule, oben links.

Dienstag

12.00 – 13.00 Uhr	Die 1. und 2. Klassen gehen zum Essen. Nach dem Essen ist Pausenzeit.	Das Essen gibt es in der Mensa.
12.45 – 13.45 Uhr	Die 3. und 4. Klassen gehen zum Essen. Nach dem Essen ist Pausenzeit.	Das Essen gibt es in der Mensa.
13.00 – 15.30 Uhr	In dieser Zeit sind wir mit Workshops in den Klassen aktiv.	Je nach Stundenplan der Schule auch am Vormittag.
15.30 – 17.00 Uhr	Junior Club	JC1 im hellorangenen Gebäude mit den roten Fenstern JC2 im Nebengebäude der KKS JC3 im Nebengebäude der KKS

Mittwoch

12.00 – 13.00 Uhr	VGS Betreuung für die 1. und 2. Klassen in den Klassenräumen.	Um 13.00 Uhr gehen die Kinder der 1. und 2. Klassen in die OGS Gruppen oder nach Hause.
12.45 – 13.00 Uhr	Schulschluss der 3. und 4. Klassen.	Die Kinder der 3. und 4. Klassen gehen in die OGS Gruppen oder nach Hause.
13.00 – 14.00 Uhr	Alle OGS Gruppen gehen zum Essen.	Das Essen gibt es in der Mensa.
14.00 – 14.45 Uhr	Hausaufgabenzeit (HA)	30 Minuten konzentrierte HA-Zeit für die Kinder der 1. und 2. Klassen. 45 Minuten für die Kinder der 3. und 4. Klassen.
15.30 – 17.00 Uhr	Junior Club	JC1 im hellorangenen Gebäude mit den roten Fenstern JC2 im Nebengebäude der KKS JC3 im Nebengebäude der KKS

VGS = Verlässliche Grundschule

OGS = Offener Ganzttag (außerunterrichtliche Betreuung)

KKS = Käthe-Kollwitz-Schule

MLK = Martin-Luther-King-Schule

HA = Hausaufgaben

JC = Junior Club

OGS 1 befindet sich im hellorangenen Gebäude mit den roten Fenstern

OGS 2 befindet sich im Nebengebäude der Käthe-Kollwitz-Schule, unten rechts.

OGS 3 befindet sich im Nebengebäude der Käthe-Kollwitz-Schule, unten links.

OGS 4 befindet sich im Nebengebäude der Käthe-Kollwitz-Schule, oben rechts.

OGS 5 befindet sich im Nebengebäude der Käthe-Kollwitz-Schule, oben links.

Donnerstag

12.00 – 13.00 Uhr	Die 1. und 2. Klassen gehen zum Essen. Nach dem Essen ist Pausenzeit.	Das Essen gibt es in der Mensa.
12.45 – 13.45 Uhr	Die 3. und 4. Klassen gehen zum Essen. Nach dem Essen ist Pausenzeit.	Das Essen gibt es in der Mensa.
13.00 – 15.30 Uhr	In dieser Zeit sind wir mit Workshops in den Klassen aktiv.	Je nach Stundenplan der Schule, auch am Vormittag.
15.30 – 17.00 Uhr	Junior Club	JC1 im hellorangenen Gebäude mit den roten Fenstern JC2 im Nebengebäude der KKS JC3 im Nebengebäude der KKS

Freitag

12.00 – 13.00 Uhr	VGS Betreuung für die 1. und 2. Klassen in den Klassenräumen.	Um 13.00 Uhr gehen die Kinder in die JCs oder nach Hause.
13.00 – 13.45 Uhr	Essenszeit	Das Essen gibt es in der Mensa für die Junior Clubs.
13.45 – 17.00 Uhr	Spiel- und Angebotszeit in den Junior Clubs.	JC1 im hellorangenen Gebäude mit den roten Fenstern JC2 im Nebengebäude der KKS JC3 im Nebengebäude der KKS

VGS = Verlässliche Grundschule

KKS = Käthe-Kollwitz-Schule

MLK = Martin-Luther-King-Schule

HA = Hausaufgaben

JC = Junior Club

4.1. Ablauf im Junior Club

Montag bis Donnerstag:

15.30 – 15.45 Uhr	Ankommen und Begrüßung der Kinder
15.45 – 15.00 Uhr	Kleine Snackpause
15.00 – 16.45 Uhr	Spiel und Angebotszeit
16.45 – 17.00 Uhr	Abholzeit

Freitag:

13.00 – 14.00 Uhr	Essen in der MLK Mensa
14.00 – 16.45 Uhr	Spiel- und Angebotszeit
16.45 – 17.00 Uhr	Abholzeit

Während der Junior Club Betreuungszeit können die Kinder jedoch nach ~~W~~Wunsch/Bedarf abgeholt werden.

5. Tages-/Wochenablauf im Junior Club 3

Montag:

die Kinder kommen zum Teil selbständig nach dem Unterricht in die Räume des Junior Clubs. Die Erstklässler werden von uns vorerst abgeholt, bis sie den Weg alleine schaffen.

Wie jeden Tag begrüßen wir die Kinder und tragen sie in die Anwesenheitsliste ein.

Anschließend gehen die Kinder Hände waschen und stellen sich danach zu zweit draußen auf, damit wir mit der Gruppe in die Mensa der Martin-Luther-King-Schule (MLK) zum Mittagessen gehen könne. Beim Essen achten wir auf die Einhaltung der Mensaregeln, welche gemeinsam mit der Schule entwickelt wurden.

Einmal im Monat gibt es Essenspläne mit drei Menüs, aus denen sich die Kinder ihr Essen aussuchen.

Nach dem Essen gehen die Kinder in kleinen Gruppen zu den Hausaufgaben. Die Hausaufgabenzeit ist in Klassenräumen. Wenn ein Kind nicht fertig geworden ist, tragen wir eine kurze Info ins Hausaufgabenheft ein. Um 15.30 Uhr verabschieden wir uns von den Kindern des Offenen Ganztags (OGS).

Mit den Kindern des Junior Clubs (JC), die bis um 17.00 Uhr bleiben können, gestalten wir dann einen gemeinsamen Nachmittagssnack. Es gibt Müsli, Obst, Joghurt usw. Danach haben die Kinder Zeit zum Spielen oder nehmen an Angeboten teil.

Dienstag:

Bis um 15.30 Uhr ist verpflichtender Unterricht. Danach begrüßen wir die Junior Club Kinder im Gruppenraum und es gibt einen Nachmittagssnack. Anschließend ist Zeit zum Spielen und für Angebote, wie z. B. Kreatives, Bauen, Gesellschaftsspiele u.a.

Mittwoch: Der Mittwoch gestaltet sich wie der Montag.

Donnerstag: Der Donnerstag gestaltet sich wie der Dienstag

Freitag:

Am Freitag begrüßen wir die Junior Club Kinder um 13.00 Uhr und gehen in die Mensa der MLK zum Essen. Danach gestalten wir den Tag nach den Bedürfnissen der Kinder und stimmen die Wünsche der Kinder miteinander ab. Wir gehen z.B. auf die Spielplätze der Umgebung oder spielen auf den Schulhöfen. Spielen Gesellschaftsspiele, lesen vor, malen oder sind kreativ mit unterschiedlichen Materialien. Gerne nutzen die Kinder die Zeit für freies Spielen und regen Austausch miteinander. Auch die Werkstatt nutzen bis zu fünf Kinder selbständig. Außerdem feiern wir freitags gerne die Geburtstage der Kinder.

6. Was uns besonders wichtig ist

Wir legen viel Wert darauf, dass sich die Kinder wohlfühlen und gern in die Gruppe kommen. Wir möchten den Kindern im Junior Club 3 die Gelegenheit geben eigene Idee und Wünsche zu verwirklichen, Zeit zu haben sich in der Gruppe zu finden, zu spielen und sich auszuprobieren.

Ein netter und freundlicher Umgang miteinander und die Einhaltung von Regeln im Umgang sind uns sehr wichtig. Wir achten auf ein gutes Sozialverhalten. Dabei geben wir den Kindern Unterstützung und Tipps im Umgang miteinander und bei Konflikten. Es ist uns ein Anliegen, dass die Kinder selbständig und kompetent im sozialen Miteinander werden.

6.1 Werkstatt

Der Werkstattraum bietet den Kindern einen großen Fundus an Materialien und Werkzeugen, die ihnen frei zur Verfügung stehen.

Die Kinder können ihrer Kreativität freien Lauf lassen und ohne Leistungs- oder Zeitdruck ihre Werke kreieren.

Der Umgang mit den unterschiedlichsten Materialien und Werkzeugen fördert die Fantasie und die Feinmotorik der Kinder. Durch gegenseitige Hilfestellung beim kreativen Tun sowie durch den Austausch von Ideen und intensive „Fachgespräche“ über ihre Werkarbeiten finden in der Werkstatt unzählige soziale Kontakte statt.

Auch führen wir längerfristige Projekte, wie z.B. das Auseinanderschrauben von Elektrogeräten durch. Die auseinandergenommenen Geräte werden anschließen von den Kindern wieder zu neuen Kunstwerken zusammengesetzt.

Wichtig ist uns auch eine ansprechende Präsentation der Kunstwerke der Kinder durch Fotos und kleine Ausstellungen.

6.2. Bewegung

Wir bieten den Kindern unserer Gruppe einen großen Fundus von Materialien zur Bewegungsförderung an.



Die Kinder sollen im JC die Möglichkeit haben, bei jedem Wetter durch Bewegungsangebote vielfältiger Art ihren Bewegungsdrang draußen auszuleben, ganz nach ihren individuellen Bedürfnissen. Die Kinder haben die Möglichkeit, eigene Spiele zu entwickeln, sie übernehmen Verantwortung bei der Gestaltung der Freizeit, entwickeln Teamgeist und erleben, dass Bewegung Spaß macht, ganz ohne Bewertung. Die Körperwahrnehmung, z.B. Gleichgewicht und Koordination und die Konzentration der Kinder werden durch die vielfältigen Bewegungsangebote gefördert.



6.3. Hausaufgabenzeit

In der Hausaufgabenzeit erledigen alle Kinder ihre Hausaufgaben. Hierbei ist unser Ziel, die Kinder zu eigenverantwortlicher Planung ihrer Pflichten und Aktivitäten und selbstständigem Erledigung ihrer Aufgaben hinzuführen. Wir stehen den Kindern mit unserer Unterstützung zur Seite.

Um eine gute Konzentration zu ermöglichen ist es uns wichtig, dass während der Hausaufgabenzeit eine ruhige Atmosphäre gegeben ist. Wir sind behilflich und motivieren, können jedoch keine Garantie für Richtigkeit und Vollständigkeit der Hausaufgaben übernehmen.

Ein Austausch mit Eltern und Lehrkräften der Adolf-Reichwein-Schule, über den Stand der Hausaufgaben, findet mündlich oder durch kleine Notizen im Heft statt.

6.4. Spiel- und Angebotszeit

Freie Spielzeit für die Kinder steht bei uns im Vordergrund, denn hier können sie die Erlebnisse des Tages spielerisch umsetzen und verarbeiten. Diese Zeit bietet den Kindern Gelegenheit, friedliche Konfliktlösungen mit unserer Unterstützung oder eigenständig durchzuführen und Beziehungen und Freundschaften zu entwickeln und zu festigen.



Der Gruppenraum vom Junior Club 3

7. Ferienbetreuung im Junior Club 3

Die Junior Clubs haben 8 Wochen während der niedersächsischen Schulferien von 8.00 – 17.00 Uhr geöffnet. Es eine gibt eine feste Schließzeit von 3 Wochen in den Sommerferien und 3 Tage in den Weihnachtsferien. Diese werden den Eltern frühzeitig mitgeteilt, ebenso die weiteren Schließzeiten.

In den Ferien finden besondere Aktivitäten statt. Es gibt Ausflüge, Rallyes, Museumsbesuche, Besuche der Büchereien, Fußballturniere mit anderen Junior Clubs und viele weitere Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung.

Da wir in den Ferien, anders als in der Schulzeit, viel Zeit ohne feste Vorgaben, wie z.B. Hausaufgaben, mit den Kindern verbringen, haben wir die Möglichkeit, an bestimmten Themen intensiv und über eine längere Zeit in Form von Projekten zu arbeiten. Bei den Projekten orientieren wir uns an Situationen und dem Geschehen im Gruppenalltag oder bringen den Kindern neue Themen durch diese Projekte näher.

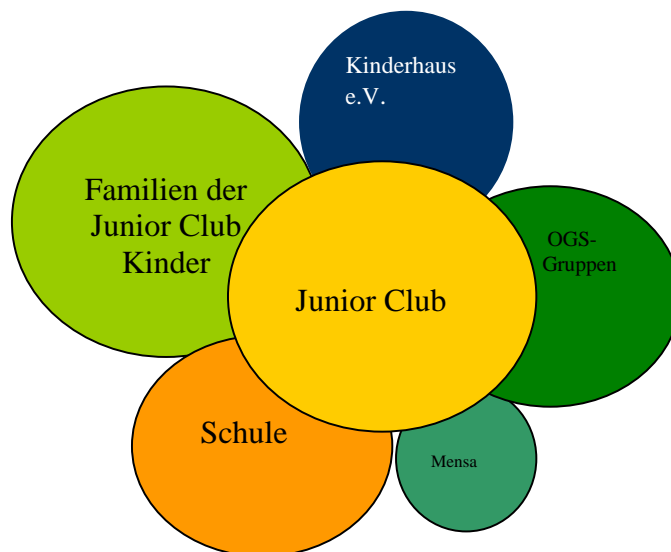
Vorlesen:

Vorlesen bedeutet für uns, die Sprachentwicklung der Kinder zu fördern und Lust aufs Selber-lesen zu wecken. Vorlesen heißt auch Nähe und Geborgenheit zu genießen und in kleinen Geschichten die Welt zu entdecken.

Beim Mittagessen in der Ferienbetreuung, lesen wir aus manchmal gemeinsam ausgewählten Büchern vor. Durch das Vorlesen können die Kinder innere Ruhe erlangen und sich entspannen.



8. Zusammenarbeit



Im Schaubild stellen wir dar, mit wem wir, als pädagogische Fachkräfte im Junior Club zusammenarbeiten und wie es sich auf das Miteinander im Alltag anteilmäßig auswirkt.

8.1. Zusammenarbeit mit Familien

Die Zusammenarbeit mit Familien ist uns wichtig, um gemeinsam die Entwicklung der Kinder bestmöglich unterstützen und fördern zu können. Neben den gelegentlichen angebotenen Eltern-Info-Nachmittagen, gibt es einige andere Möglichkeiten für Eltern, am Gruppengeschehen teilzunehmen bzw. Ideen, Mitarbeit und Mitdenken einzubringen und somit im Gespräch miteinander zu bleiben:

Zum Beispiel durch **Tür- und Angelgespräche** beim Abholen der Kinder. Woraus sich ergeben kann, dass Gespräche mit den Eltern nicht nur bei Problemen stattfinden, sondern im allgemeinen Alltagsgeschehen und Alltagsleben.

Da Schulkinder später oft nicht mehr von ihren Eltern abgeholt werden, sondern allein nach Hause gehen, sind diese Tür- und Angelgespräche seltener als im Kindergarten und in der Krippe.

Manchmal lässt sich der Kontakt zu Eltern die anrufen intensivieren, indem es nicht nur bei der gewünschten Information bleibt, sondern die Möglichkeit genutzt wird kurz aus dem Gruppenalltag zu berichten, um so die Gelegenheit zu geben, mitzuteilen, wie sich das Kind im Gruppenalltag fühlt bzw. ob und was es darüber zu Hause mitteilt. **Telefongespräche** können von Elternseite als auch von Seiten der pädagogischen Fachkräfte geführt werden. **Gespräche auf Festen und Feiern** sind im gemütlichen Miteinander und in lockerer Atmosphäre meistens aufschlussreich und informativ. Oft lassen sich hier neue Ideen entwickeln oder auch Situationen der Kinder, Eltern, Praktikantinnen/Praktikanten und auch Lehrerinnen/Lehrer zwanglos austauschen und eventuell durch Gesprächsterminvereinbarungen vertiefen.

Bei Bedarf führen wir **Einzelgespräche**, die sowohl die Eltern als auch wir initiieren, um uns über die Entwicklung des Kindes auszutauschen und gemeinsam Wege für pädagogisches Handeln zu erarbeiten.

Beim **Elterncafé** haben Kinder, Eltern, pädagogische Fachkräfte und Praktikantinnen/Praktikanten die Möglichkeit ihre Gedanken, Probleme und Ideen mitzuteilen und gemeinsam zu diskutieren.

Außerdem können sich Eltern im Rahmen ihrer Möglichkeiten für die Gruppe engagieren, z.B. bei der Vorbereitung und Realisierung von Festen, bei der Raumgestaltung, bei der Materialbeschaffung. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Unser Ziel ist es, dass sich Kinder, Eltern, pädagogische Fachkräfte und Praktikantinnen/Praktikanten wohl fühlen. Um das zu erreichen, nutzen wir die unterschiedlichsten Wege und Möglichkeiten der Kommunikation miteinander. Aus Erfahrung wissen wir, dass der regelmäßige Austausch und Kontakt zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften eine wohltuende Atmosphäre begünstigen und unterstützen – und das wünschen wir uns.

Es ist uns ein Anliegen, unsere Arbeit transparent zu gestalten und eng mit den Eltern zum Wohle der Kinder zusammenzuarbeiten. Daher stellen wir Arbeiten der Kinder im Gruppenraum aus und gestalten Fotowände, die unser Handeln sichtbar machen. Des Weiteren laden wir Eltern auch gerne zu Hospitationen ein und zeigen Möglichkeiten, wie sie sich einbringen können.

Die Zusammenarbeit mit Familien zeigt sich durch:

- Elternabende und Gespräche
- Teilhaben am Gruppengeschehen
- Kindererlebnisse und Kindererzählungen

Sie hat den größten Einfluss auf den Gruppenalltag im Junior Club und wirkt sich auf diesen aus.

8.2. Zusammenarbeit mit der Schule, dem Kinderhaus e.V. und anderen Junior Clubs

Zusammenarbeit mit der Schule zeigt sich durch:

- Regelmäßige Gespräche zwischen Koordinatorin und Schulleitung und Weitergabe an das Team
- Beteiligung der pädagogischen Fachkräfte an den Dienstbesprechungen der Schule
- Beteiligung der Koordinatorin und der Fachberatung an den Gesamtkonferenzen der Schule
- Unterstützung vom Hausmeister der Schule
- Bei Bedarf Austausch mit den Lehrkräften

Auch hier gibt es das übergreifende Miteinander zwischen Schule, Offenen Ganztagsgruppen (OGS) und Junior Clubs im Gruppenalltag.

Zusammenarbeit mit dem Kinderhaus e.V. durch:

- Kontinuierlichen Austausch mit der Fachberaterin in Bezug auf die pädagogische Arbeit in den Junior Clubs und in Bezug auf das Handlungsziel.
- Laufende Fortbildungsangebote und AGs
- Dienstbesprechungen, die für die Koordinatorin, im 8wöchigen Rhythmus stattfinden.
- Qualitätsüberprüfung, Bestandsanalyse und Handlungszielerarbeitung

Zusammenarbeit mit anderen Junior Clubs durch:

- Gegenseitige Besuche z.B. mit den Junior Clubs an der Hermann-Nohl-Schule
- Austausch mit Koordinatorinnen der anderen Schulen
- Gemeinsame Aktivitäten, wie z.B. Fest, Kinobesuche, Unternehmungen in den Ferien

9. Unsere Teamarbeit

In jedem Junior Club arbeiten zwei Fachkräfte. Es finden regelmäßige wöchentliche Treffen mit allen Junior Club Teams statt. Dieser gemeinsame Austausch ist uns sehr wichtig, um Informationen weiter zu geben, zu reflektieren, wie und wo etwas gut

läuft oder auch Veränderungen angebracht sind, in Bezug auf pädagogisches Handeln, Organisation, gemeinsame Gestaltung des Gruppenalltags oder Unternehmungen. Außerdem hat jedes Junior Club Team einmal in der Woche eine feste Vorbereitungs- und Austauschzeit. In den Teamsitzungen tauschen wir unsere Wahrnehmung von Kindern und Erlebnisse mit ihnen aus. Wir reflektieren unser pädagogisches Verhalten im Gruppenalltag und im gemeinsamen Miteinander, denn nur so lässt sich eine gute Zusammenarbeit umsetzen. Außerdem planen wir Projekte, Unternehmungen, deren Organisation und Umsetzung sowie die Arbeit am Handlungsziel, Eltern-Info-Nachmittage und alles was sonst anliegt.

Informationsaustausch und die Reflexion unserer Arbeit mit den Kindern und Eltern sowie der Austausch über die Gruppensituation stehen dabei meist im Vordergrund.

Hierfür ist uns ein offener, vertrauensvoller Umgang miteinander wichtig, sodass jeder sich im alltäglichen Miteinander ernst genommen, akzeptiert und wohlfühlt. Dadurch gestaltet sich ein gutes Gelingen der pädagogischen Arbeit in den Teams.

Diese Punkte beinhaltet unsere Teamarbeit:

- Regelmäßiger Austausch mit dem gesamten Team
- Regelmäßiger Austausch mit allen pädagogischen Fachkräften der Junior Clubs
- Austausch der Gruppenteams

10. Integrierte Qualitätsentwicklung und Personalentwicklung (IQUE)

Die „Integrierte Qualitäts- und Personalentwicklung in Kindertagesstätten“ wurde im Zuge einer Verwaltungsreform im Bezirk Reinickendorf in Berlin seit 1994 von Ulrike Ziesche und Kolleginnen/Kollegen als Werkstattvorhaben entwickelt.

Kinderhaus e.V. hat im April 2003 mit der Methode IQUE einen Prozess der Qualitätsentwicklung gestartet, um kontinuierlich zum einen die pädagogische Arbeit in den Kindertagesstätten zu reflektieren und weiter zu entwickeln, zum anderen auch die Personalentwicklung mit einzubeziehen.

Qualitätsentwicklung meint: Beschreibung, Sicherung und Entwicklung der pädagogischen Arbeit in Kindertagesstätten

Personalentwicklung meint: Beteiligung, Qualifizierung und Entwicklung des Personals

IQUE geht von so genannten pädagogischen „Schlüsselsituationen“ aus, die Themen einer Qualitätsentwicklung werden können, z.B. Konfliktbewältigung, Eingewöhnung von Kindern, Inklusion, Schlaf- und Essenssituationen oder auch Bildungsprozesse von Kindern.

Leiterinnen/Leiter und Fachkräfte, Eltern und Trägervertreterinnen/Trägervertreter erarbeiten gemeinsam in einem klar strukturierten Prozess Qualitätskriterien, sogenannte Leitsätze und Indikatoren zu der ausgewählten Situation.

Bisher hat Kinderhaus e.V. Leitsätze zu folgenden Schlüsselsituationen erarbeitet: „Bildungsprozesse von Kindern – Begleitung und Förderung in Einrichtungen des Kinderhaus e.V.“ und „Zusammenarbeit mit Familien in Bezug auf Bildungsprozesse der Kinder“

Jedes Team entwickelt jedes Jahr zu einem ausgewählten Leitsatz und Indikator ein pädagogisches Handlungsziel, das mit dem Träger verbindlich vereinbart, regelmäßig überprüft und weiterentwickelt wird.

So entsteht ein „Qualitätsregelkreis“:

Bestandsaufnahme	Was tun wir wie?
Ziel formulieren	Was wollen wir erreichen?
Maßnahmen umsetzen	Was müssen wir konkret für das Ziel tun?
Überprüfung	Haben wir unser Ziel erreicht?

Diese Zielüberprüfung kann ergeben, dass ein Team ein pädagogisches Handlungsziel noch einmal vertiefen möchte, ein anschließendes als Ergänzung oder ein neues Handlungsziel mit dem Träger vereinbart.

Der Sinn dieser systematischen Qualitätsentwicklung liegt darin „nachhaltige“ Veränderungen in der pädagogischen Praxis zu bewirken.

Die Methode IQUE hat sich beim Träger Kinderhaus e.V. etabliert.

Über Fachberatung, Fort- und Weiterbildungen, unterschiedliche themenspezifische Arbeitsgemeinschaften und die Möglichkeit zur Supervision haben die pädagogischen Fachkräfte unterstützende Angebote für ihre professionelle Arbeit.

Ebenso gehören regelmäßig stattfindende Personalentwicklungsgespräche dazu, die die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte reflektieren und weiterentwickeln sollen.

Beschwerdemanagement

Im Rahmen der Qualitätsentwicklung haben wir ein Beschwerdemanagement verschriftlicht und eingeführt, das auf unserer Homepage unter <https://khgoe.de/beschwerdemanagement.html> einzusehen ist.

Literatur

- Jean Piaget
Zur Einführung
von Ingrid Scharl,
Junius Verlag, 1996
- Erich Danzenroth
Ein Leben für Kinder
GTB Verlag, 2003
- Fritz Jansen, Uta Streit
Erfolgreich erziehen:
Kindergarten- und Schulkinder
Krüger Verlag, 2010
- Christine Kügler
Selbstbewusst und rücksichtsvoll
Herder spektrum, 2004
- Jesper Juul
Das kompetente Kinder
Rowohlt Verlag, 1999
- T. Berry Brazelton,
Stanley I. Greenspan
Die sieben Grundbedürfnisse von Kindern
Beltz Verlag, 2000
- Ruddolf Dreikurs,
Loren Grey
Kinder lernen aus den Folgen
Herder Verlag 1991
- Thomas Gordon
Familienkonferenz
Hoffmann und Campe, 1972
- Annette Kast-Zahn
Jedes Kind kann Regeln lernen
GU Verlag
- u.a.